

Reservisten legen 100 Grabsteine frei

Fünf davon konnten als gesuchte Kriegsgräber identifiziert werden

VON HELGA WISSING

Eickelborn – Das Wetter meinte es am Samstag gut mit den acht ehrenamtlichen Helfern der Reservistenkameradschaft Lippstadt. Um acht Uhr am Morgen begannen die Freiwilligen damit, neben dem Ehrenfriedhof in der Parkanlage in Eickelborn, auf der sich auch der ehemalige Anstaltsfriedhof befindet, Grabsteine freizulegen.

Mit dabei die Initiatoren Heimatforscher Dr. Ulrich Kobbé, Ortsvorsteher Antonius Schütte und Hans-Werner Kaldewei, der schon eine Weile damit beschäftigt ist, Kriegsgräber im Altkreis Soest zu inventarisieren (wir berichteten). Die Schwierigkeit bestand vor allem darin, so Kaldewei, die genaue Lage der beiden Grabfelder neben der Ehrenanlage festzustellen. Dabei mussten die Reservisten, die langjährige Erfahrung in der Kriegsgräberbetreuung haben, mit Spitzhacke, Spaten und Besen behutsam vorgehen, um die Steine nicht zu beschädigen, die teilweise unter einer dicken Grasnarbe verborgen waren.

Die Aufgabe habe man gern übernommen, erklärte der Vorsitzende Eckhard Schulze-Dasbeck. Doch eigentlich, meint Hans-Werner Kaldewei, sei das die Aufgabe der Stadt Lippstadt gewesen. Die sei bereits im Januar über die Existenz der Kriegsgräber informiert worden: „Alle Unterlagen und neuen Erkenntnisse wurden dem Grünflächenamt der Stadt Lippstadt zur Verfügung gestellt.“ Kaldewei bedauert, dass er und die anderen beiden Initiatoren seinerzeit nicht zu einer Begehung der Grabanlage eingeladen wurden.

Gesucht wurden ursprünglich zwei Dutzend Gräber. Im Juli fand die Stadt Lippstadt 16 Gräber in der Parkfläche. Problem war, dass die gefundenen Grabplatten sich eigentlich an einer anderen Stelle hätten befinden müssen. Stattdessen seien zahlreiche, bisher unbekannte



Hans-Werner Kaldewei (links) und Ulrich Kobbé gehören zu den Initiatoren der Kriegsgräber-Aktion.

FOTOS: WISSING



Die Reservistenkameradschaft Lippstadt zeigte am Samstag vollen Arbeitseinsatz.

Kriegstote gefunden worden, erklärt Hans-Werner Kaldewei, darunter auch fünf aus Russland. Doch wochenlang sei danach nichts geschehen. So wandte er sich in Eigenini-

tiative an die Reservisten.

Bis zur Mittagszeit um 12 Uhr gelang es denen am Samstag, etwa 100 Grabsteine freizulegen. Dabei handelte es sich, so Kaldewei, um Pa-

tientinnen der Landesfrauenklinik, um Insassen der Anstalt, aber auch um Verstorbene des Reservelazarets. Fünf der Gräber aus der Liste konnten bis dato eindeutig

als gesuchtes Kriegsgrab identifiziert werden, und zwar mit Hilfe einer Liste von Arolsen Archives in Bad Arolsen, wo Dokumente über die Opfer und Überlebenden des Nationalsozialismus gesammelt und zur Verfügung gestellt werden.

Gedenktafeln sind in Planung

Die Suche ist noch nicht vorbei, denn noch sind nicht alle Gräber gefunden. Schon jetzt erklärten die Reservisten, bei der nächsten Aktion wieder mit dabei zu sein. Hans-Werner Kaldewei wagt einen Blick in die Zukunft: Wenn die Aktion abgeschlossen ist, im besten Fall unter Zusammenarbeit mit der Stadt Lippstadt, wünscht er sich einen Ort mit Gedenktafeln, die an die Kriegstoten erinnern.